

Ein Kino kehrt zurück

In Feuchtwangen beleben ein Verein und die Stadt die ehemaligen Regina-Festspiele wieder – Am Wochenende wird das Haus eröffnet

VON THOMAS WIRTH

FEUCHTWANGEN – Lieferengpässe, Corona. Ein paar Mal musste die Wiedereröffnung der ehemaligen Regina-Lichtspiele verschoben werden. Jetzt ist es aber so weit. Ab morgen hat Feuchtwangen wieder ein Kino. Und was für eines. Eines, wie es kein zweites in der Region gibt.

In Feuchtwangen war es so wie vielerorts. Das alte Kino war zu. Das Gebäude stand leer. Mitten in der Altstadt schien wieder etwas gestorben, was eine Stadt lebenswert macht. So wie anderswo auch.

In Feuchtwangen blieb das nicht so. Eine kleine Schar von Kinofans wollte sich mit der Situation nicht abfinden. Vor sechs Jahren formierte sich der Verein KulturKino Feuchtwangen. Und wurde aktiv.

Die Stadt kaufte den Gebäudekomplex und sanierte ihn von Grund auf. Rund 1,5 Millionen Euro hat das gekostet. Fast zwei Drittel davon sind Fördermittel. Womit für die Stadt der kleinere Teil zu finanzieren war. Gut eingesetztes Geld, findet dann auch die Feuchtwanger Kulturbüroleiterin Dr. Maria Wüstenhagen.

Aktuelle

Vorführtchnik

Entstanden ist in der Nähe des Marktplatzes ein kommunales Kino, das von einem Verein in eigener Regie bespielt wird. 156 Plätze hat der Saal. Die Klappstühle im Parterre und auf dem Balkon sind neu und bequem. Die Veranstaltungstechnik ist auf den aktuellen Stand, die Vorführtchnik rein digital. Die Filmstreifen, auf die das Vereinslogo anspielt, sind also passe. Filme können im gut gepolsterten Kofferchen als Festplatte ins Haus.

Einen alten Projektor gibt es trotzdem: als Schaustück im Flur. Er er-



Im Veranstaltungssaal des neuen KulturKino Feuchtwangen (von links): Schriftführer Wolfgang Grebenhof, Kulturbüroleiterin Dr. Maria Wüstenhagen, Kassiererin Heidi Spanner, Vorsitzender Hans Heinrich Unger und Vorstandsmitglied Michael Schmidt. Foto: Thomas Wirth

innert an die Geschichte des Hauses und an das ambitionierte Programm, das es unter Max Lechners Leitung hatte. Der Projektor ist nicht das einzige Nostalgie-Stück. Die Kinoaktivisten, die mit Herzblut bei der Sache sind, haben ein Stück des alten Kassenhäuschens gerettet. Und im Büro, das früher eine Garage war und neu hinzugekommen ist, prangt eine Fototapete, die Lechners Mutter in eben diesem Kassenhäuschen zeigt.

„Mehr als Kino!“, lautet das Motto des Vereins. Wobei Kino die tragend-

de Säule ist. Filme soll es hier geben, die nicht überall zu sehen sind, es sonst vielleicht nie in die Region schaffen würden. Vorerst viermal in der Woche, Donnerstag, Freitag, Samstag und Montag. Und ab und an Kinderfilme am Sonntagmorgen. Mit rund 150 Vorstellungen pro Jahr rechnet Hans Heinrich Unger, der Vereinsvorsitzende.

Dazu kommen noch als zweite Programm-Säule pro Saison ein paar Veranstaltungen der Stadt, schätzt Maria Wüstenhagen. Theater, Le-

sung, Kabarett zum Beispiel. Die dritte Säule im Konzept heißt „Bildung“. Schulen, Vereine oder andere Organisationen, wünscht sich der Verein, sollen das KulturKino für ihre Arbeit nutzen.

Gut 130 Mitglieder hat der Verein. Davon sind 20 ehrenamtliche Helfer, die Vorstellungsdienste übernehmen. Hans Heinrich Unger, der Vorsitzende, geht davon aus, dass die Zahl der Helfer noch wächst. An die 400 Dienste im Jahr wollen auf viele Schultern verteilt werden.

Bei allem Idealismus ist der Blick auf die Nachfrage realistisch. Ausverkaufte Vorstellungen erwartet auf Dauer niemand in der Vorstadt. Wenn im Schnitt knapp 30 Gäste kommen, so Ungers Kalkulation, trägt sich der Kinobetrieb. Das Eröffnungswochenende beginnt am Freitag mit einem Festabend für Geladene. Am Samstag und Sonntag folgen eine Lesung und Filme (das Programm findet sich auf der nächsten Seite im „Was ist wo?“ in der Rubrik „Und außerdem“).